

Briefkasten der Redaktion.

1. Durch Unachtsamkeit der Redaktion eines Wortes war in einem Tag Ihres Eingangs das von Ihnen nicht beabsichtigte, etwas überschüssige Maß der Ruben hineingekommen. Der Tag wußte also heißen: Mit großer Freude wird dies lange Zeit sehr gern gezeigte, aber allzuoft wiederkehrende Gerichte gerade nicht empfangen, usw.

Königliches Theater.

Dienstag, 14. Mai, 7 Uhr, Ab. D. Der Traubebour. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, 15. Mai, 7 Uhr, Ab. B. Die Entführung aus dem Serail. Beginn: Herr Kammerling Anstetter a. B. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Vorausichtige Witterung für die Zeit vom Abend des 14. Mai bis zum nächsten Abend:
Wechselnder Witterungscharakter, stellenweise Regen, etwas wärmer.

Betr.: Kleiderabgabe. Die Abnahme von Kleidern findet jetzt regelmäßig Donnerstags, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr, in dem Haus, Wäiner Straße 28, statt. Auf Vorlangen werden auch die abzugebenden Kleider im Hause abgegeben.
Biebrich, 13. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Betr.: Milchverkauf. Der Milchverkauf findet sowohl in der Zentrale als auch bei den Milchhändlern nur in den Stunden von 9-11 Uhr vormittags statt. Schon früher als 9 Uhr zu kommen, ist vollständig zwecklos.
Biebrich, 13. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Betonanmeldung. Dienstag, den 21. Mai, 1. So., wird die diesjährige Betonung von den Feldwegen, Böschungen pp. an Ort und Stelle öffentlich veranlagt. Zusammenkunft 8 Uhr vormittags an der Armenruhmühle.
Biebrich, den 14. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Fischverkauf. Die Ausgabe von Jungen, Ochsenköpfe, Lebern, Gelingen usw. findet Donnerstag vormittags von 9 bis 12 Uhr bei Herrn Metzgermeister Ales, Wäiner Str. 4, statt, und zwar für den 2. Bezirk von Nr. 330-340 der Haushaltungs-Ausweise. Besondere Bezugskarten sind nicht mehr nötig. Einwelpapier mitbringen.
Biebrich, 14. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Betr.: Lagerung von Mehl und Broterstellung. 1. Vorbericht bei der Lagerung von Mehl in der wärmeren Jahreszeit. Obwohl schon im vergangenen Jahre bei der Einführung der Ausmahlung des Brotgetreides zu 94 Proz. auf die Schwierigkeit der Gelfunderhaltung des Mehles hingewiesen wurde (Mündschreiben vom 7. Mai 1917), soll nicht verkannt werden, auch in diesem Jahre auf die Maßnahmen aufmerksam zu machen, die bei der Lagerung von Mehl während der Frühjahrs- und Sommermonate zu beobachten sind.
Das Mehl muß sofort bei Anfalls auf seinen Wärmegrad geprüft werden. Falls das Mehl eingelagert wird, ist die Prüfung alle 4-5 Tage zu wiederholen. Die Lagerung ist nur in luftigen, feuchten und trockenen Räumen zulässig. Nach Möglichkeit sind die Säcke nebeneinander aufrechtstehend zu lagern. Das Mehlereinstellen ist an der Luft zu vermeiden. Zur Luftzirkulation ist Sorge zu tragen und die Lagerung so einzurichten, daß die Prüfung jedes einzelnen Sackes während der Lagerung leicht möglich ist. Ist eine Lagerung über eine Woche unvermeidlich, so muß das Mehl wöchentlich umgekehrt werden. Kommt das Mehl warm an oder erwärmt es sich während der Lagerung, so müssen die Säcke sofort entleert, das Mehl dünn geschichtet, gelüftet und umgearbeitet werden, bis es vollständig erkalte ist. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß das sogenannte Fodensieben des Brotes hauptsächlich auf schlechte Lagerung des Mehles in feuchten, ungenügend gelüfteten Räumen zurückzuführen ist.

2. Richtlinien für die Broterstellung. Seit Einführung der 94 prozentigen Ausmahlung dürfen sich die Bäcker daran gewöhnen haben, aus hochausgemahlenem Mehl einwandiges Brot herzustellen. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wird es aber zweckmäßig sein, auf verschiedene, die Beschaffenheit des Brotes beeinflussende Momente hinzuweisen. Besondere Sorgfalt ist der Sauerteigführung zu widmen. Die Gärung muß lang und kräftig sein. Der Backofen darf nicht überhitzt werden. (Die Wärme des Backers und die Temperatur des Backraums sind danach zu regeln.) Das Brot wird leicht lauer, wenn der Backofen zu alt oder zu warm geführt war. Das Brot reißt leicht in der Krume, wenn zuviel Sauer verwendet wurde. Das Brot „daß ab“, wenn zu wenig Sauer verwendet wurde, wenn der Sauer nicht reif oder zu kalt war. Das Brot wird unansehnlich, wenn es während der Gärung zu kalt gestellt oder der Zugluft ausgesetzt war. Die Lagerung des gebakenen Brotes hat zweckmäßig in möglichst feuchten und luftigen Räumen zu erfolgen.
Biebrich, den 14. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Beitritt: Eisenbahn zur Heberichsbeleuchtung. Das Kriegswirtschaftsamt nimmt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der landwirtschaftliche Zentral-Vorleseklub für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., durch seine Vermittlung 300 Kettner pulverförmiges Eisenpulver für die Heberichsbeleuchtung überlassen worden sind, welche bei dem Kasseisenlagerhaus, Hirschheim a. M., zum Verkauf stehen. Außerdem geht dem Kasseisenlagerhaus Hirschheim vorausichtlich in den nächsten Tagen noch ein Wagen pulverförmiges Eisenpulver zu. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß gemahlenes Mehl, welches sich ebenfalls für die Heberichsbeleuchtung eignet, ebenfalls bei den Lagerhäusern dieser Eisenbahn bereit liegt. Es wird ersucht, die Landwirte alsbald von vorliegendem in Kenntnis zu setzen.
Frankfurt a. M., den 4. Mai 1918.
Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.
gez.: Emmertling, Hauptmann.

Wird hiermit veröffentlicht.
Biebrich, 13. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Für den Wiederaufbau des Handwerks nach dem Kriege gingen ein:
Von Herrn B. W. 100 M.
Von Herrn Schreinermeister Carl Beer 50 M.
Von Herrn Tapeziermeister G. Hollingshaus 20 M.
Von Herrn Thonwert 500 M.
Von Vorsteh. Verein 500 M.
1170 M.

Mit herzlichem Dank und der Bitte um weitere Zuwendungen bezeugt den Eingang vorstehender Beträge.
Der Vorstand.
J. A. J. Roth, Kassierer.

NH. Die Summe der bis jetzt eingegangenen Zuwendungen ist auf 12 465 M. gestiegen.

Evangelische Kirche. Mittwoch, den 15. Mai, abends 8.30 Uhr Kriegsgottesdienst im Diakonienheim (Herr Pfarrer Kübler). Evangel. Gemeindehaus auf der Waldstraße abends 8.30 Uhr (Herr Pfarrer Stahl).

Zu verkaufen:
Gedr. Nähmaschine
1/2 Gelbe
Näh. Bartholdystr. 4, 3. L.

Ziegenlamm
3 Wochen alt, zu verkaufen.
Abheulstraße 12.

Ein fast neues
Einfahrtstor
zu verkaufen.
Hollfelderstraße 6.

Kinderklapp- und Sportwagen
Spazierwagen und dergl. billig abzugeben. Neugasse 6. 1928
Güterhaltere Original-Riffel-Dampfwassermaschine (Handbetrieb) zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.
Kauf
Medizinischen
Suturapparat.

ist, darüber sich jedoch die Ausichten auseinander gegangen. Jedenfalls aber wird auf der Grundlage eines festen militärpolitischen Bündnisses ein solcher eher möglich sein.
Der „Vorwärts“ schreibt: Von der Sozialdemokratie kann verlangt werden, daß sie ihren Bund mit anderen Parteien zu haben ist, der nicht Dritte zum Anstoß als gleichberechtigten Teilnehmer ausschließt. Das Blatt hofft und erwartet, daß die Konferenz im Hauptquartier nicht zu vorläufigen Bedingungen führt, die ja auch kaum möglich seien, da wirtschaftliche und militärische Konventionen nicht ohne Zustimmung der Parlamente abgeschlossen werden könnten.

Zur Wahlrechtsvorlage.
Unter der Überschrift „Eserben“ schreibt die „Vorzeitung“: Das Abgeordnetenhaus hat gestern den Beweis dafür gebracht, wie wenig die gegenwärtige Zusammenfassung dieses Parlaments geeignet ist, ein Reformwerk wie die Wahlrechtsvorlage zustande zu bringen.
Im „Berl. Tageblatt“ liest man: Die Entscheidung über den 3. Teil der Wahlrechtsvorlage, der heute ansteht, wird eine namentliche sein und man darf mit einiger Spannung ihr entgegensehen, weil unterdessen auch die nationalliberalen Anhänger des Abgeordneten Vohmann abgetrennt sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß heute sämtliche Anträge über das förmliche Wahlrecht abgelehnt werden, ebenso die Regierungsvorlage wie die Paragrafenreform des Wahlgesetzes, wie der Antrag Vohmann mit seinem Dreistimmenswahlrecht.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Das Abgeordnetenhaus wird nach drei Wochen nochmals über die Vorlage abstimmen haben. Inzwischen wird sie an das Herrenhaus gehen und hier beraten werden. Ob dann aufgrund der Beschüsse des Herrenhauses auch das Abgeordnetenhaus sich doch noch zu einer anderen Einsicht entschließen wird, ist eine Frage, die heute mit irgend welcher Bestimmtheit nicht erörtert werden kann.

Die Lage im Westen.
Berlin, 13. Mai. Ueber unsere Offensiv im Westen sprach am Montag der Major im Großen Generalstab und Leiter der Oberstenfurteile im Kriegspremieramt von Oberg. Major von Oberg gab an Hand der Karte eine Darstellung des Entstehens und des Verlaufs der Offensive und wies nach, wie die Baulen, die bei der großen Unternehmung notwendig war, entstehen mußten, lediglich eine Folge der gewaltigen Vorarbeiten sind, die jeder neue Schlag erfordert. Dabei erwähnte er den Ausbruch, daß die Feldherren unserer Heeresleitung und die Tüchtigkeit und der Opfermut unserer Soldaten den weiteren glücklichen Verlauf der Entscheidungsoffensive versprechen.

Die Austro-Polnische Frage.
Wien, 13. Mai. Wie im Abgeordnetenhaus verlautet, hat die deutsche Regierung bei den Botschaften im Großen Hauptquartier der austro-polnischen Lösung der Balkenfrage unter der Bedingung zugestimmt, daß Österreich-Ungarn mit Deutschland eine Konvention für 15 Jahre abschließt. Die Errichtung der Personalunion zwischen Österreich-Ungarn und Polen ist nunmehr bald zu erwarten.

England.
Wien London, 13. Mai. Neutermeldung. Der frühere britische Botschafter in Washington, Bruce, schreibt im „Daily Chronicle“, das Memorandum Vismowskis sei das wichtigste Dokument, das seit Ausbruch des Krieges erschienen sei. Es sei keine Verteidigung Englands, sondern eine kritische Beleuchtung der Politik, durch die Deutschland sich an Österreich-Ungarn gebunden habe und es sei gegen den Wunsch des Verfassers veröffentlicht worden. Beim Ausbruch des Krieges sei versucht worden, den Anstoß zu vermeiden, daß der Krieg Deutschland durch England aufgezogen worden sei. Diese deutsche Erklärung sei fortwährend mit solcher Kühnheit wiederholt worden, daß sie in der Tat auf die Neutralen einen Eindruck machte und vor allem auf das deutsche Volk selbst einen dauernden Eindruck ausübte. Der plötzliche Ausbruch von Hof in einer so intelligenten Nation habe die Engländer überrascht und in Erläuterung gesetzt. Das englische Volk habe in Wahrheit das deutsche Volk niemals gehöhrt. König Edward habe nichts Böses im Schilde gehabt, als er seine Vorlesung für die Franzosen lasse und auch seine Minister hätten nichts Böses beabsichtigt, als sie Schritte unternahmen, um die Differenzen aus der Welt zu schaffen, die das Verhältnis zwischen England und Frankreich trübten und als sie zu einer freundschaftlichen Verständigung mit Russland gelangten. Dies alles liege im Interesse des europäischen Friedens. Kein Teil des englischen Volkes habe eine Ahnung von den Gefahren gehabt, denen der Friede ausgesetzt war. Darum habe England auch keine Vorbereitungen für den Krieg getroffen und kaum daran gedacht, was es zu Lande unternehmen müßte, wenn es in einen Krieg verwickelt würde. Das Memorandum sei ein Zeugnis für den friedlichen Geist des britischen Volkes, der britischen Regierung und Edward Greys im besonderen. Wenn man in England die Gefinnung der deutschen Regierung gekannt hätte, würden die britischen Minister sicher gegögert haben, so weit zu gehen. Niemals in seiner Geschichte habe England ein so absolut reines Gewissen gehabt, wie in diesem Kriege und selbst als der Krieg schon ausgebrochen war, habe England nichts mehr zu tun gewünscht, als Deutschland davon abzuhalten, Begier zu erklären, um Frankreich zu verwenden.
Bemerkungen: Die Ausführungen der von Halban inspirierten Replik über die englischen Kriegsvorbereitungen in „The vindication of Great Britain“, der Inhalt seines Buches „Truth and the War“ und die Ansichten Bernhard Shaw über den Sprung des britischen Volkes können Vorrede in gleicher Weise unbekannt zu sein. Der von England so irrig angegriffene Friede war eben die „Flag Britannica“ gegen und mit Ausschluß Deutschlands.

Der Landboottkrieg.
Wien Berlin, 13. Mai. Eines unzerstörten in Fländern stationierten B-Boote, unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Cops, verließte neuerdings während einer hunderttägigen Unternehmung im östlichen Teil des Vermittels bei Kaiserlich-Feindlicher Gegenwehr sieben bewaffnete Dampfer mit zusammen 22 500 Brutto-Registertonnen.

Darunter zwei verlorene mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000 B.-A.-I. große Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme selbstlos, und zwar, wie aus dem Ort der Verletzungen mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

Abt. Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen ließ die in den frühen Morgenstunden gestiegene Feuerintensität im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Balser-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich Oisendy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Erdungstätigkeit blieb reg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

put primiert, Herr Hermann als jüngerer Anwärter der Welt und Fraulein Reimers als niedliches Mädchen rundeten das heitere Spiel ab.

Wiesbaden. Der Spielleiter des königlichen Theaters in Wiesbaden, Ernst Vogel, wurde nach Ablauf seiner hiesigen Verpflichtungen vom Generalintendanten Grafen von Sillen für das Berliner königliche Schauspielhaus als Spielleiter und Dramaturg verpflichtet. Herr Vogel wird aber mindestens noch für eine Spielzeit auf seinem hiesigen Posten bleiben.

Königliche Schauspieler. In der heutigen Aufführung der Oper „Der Traubebour“ gastiert Fraulein Elisabeth Schauburg aus Berlin als Kuzena auf Anstellung (Abonnement 2. Anfang 7 Uhr). Am Mittwoch, den 15. ds. Mts. verabschiedet sich Herr Kammerling Anstetter als Domin in Mozarts „Entführung aus dem Serail“; das Blondenlied hat bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Frau Müller-Reichel (Abonnement 2. Anfang 7 Uhr). Am Donnerstag, den 16. ds. Mts., geht d'Albiers Musikdrama „Liesland“ im Abonnement 6 in Szene. Die Martha singt Fraulein Geyersbach, den Pedro Herr von Schend und den Morruccio Herr Leo-Schubert zum ersten Male. Die Partie der Kofalla singt für das beurlaubte Fräulein Frau Schröder-Kammling. (Anfang 7 Uhr). Am Samstag, den 18. ds. Mts., findet ein Gastspiel von Fräulein Hannelore Klegler statt. Die beliebte Charakterdarstellerin wird auch diesmal in Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ den Straußschen Walzer „Köln aus dem Süden“ und den „Kochin-Walzer“ tanzen. (Auskubehobene Abonnement, Anfang 7 Uhr). Am ersten Pfingstfesttag findet eine Aufführung der Weberischen Oper „Oberon“ in der hiesigen Festspieltheater statt, während am zweiten Pfingstfesttag Leo-Schubert's Operette „Die Rolle von Stambul“ zur Weltveröffentlichung gelangt. Am beiden Festtagen ist das Abonnement aufgehoben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

An der Wohnung des Regierungspräsidenten Dr. v. Weister geriet im Kinderzimmer ein Lichtbildepparat in Brand. Die Feuerwehr besetzte in eilfertiger Arbeit jede weitere Gefahr, doch brannte das Zimmer aus.

Aus dem Rheingau. Mit dem Wetter ging es in der letzten Zeit so gut, daß der Herbst eine vorläufige Entwendung nehmen konnte. Wenn nun keine Fröste mehr eintreten, dann darf man auf eine durchgehende gute Entwendung wohl rechnen. Der freilich die Gegendung meist kaum haben und, schon deshalb, weil keine besonderen Vorräte mehr vorhanden sind, was noch liegt, recht teuer ist. Die großen Weineresteigerungen liegen bevor, und nach dem Besuch der Vorproben kann man auf einen bevorstehenden Verkauf sicher rechnen. Die bis jetzt abgehaltenen Versteigerungen sind gut verlaufen.

Frankfurt. Ein Ingenieur schreibt der A. V.: Noch immer gehen Notizen durch die Zeitungen, die von einer „Explosion“ sprechen, obwohl der Sachmann auf den ersten Blick sieht, daß es sich hier nicht um eine Explosion, sondern um den „Einsturz“ eines Raumerkes handelt. Die Ursachen dieses Einsturzes, die nur auf einen Material- oder Anordnungsfehler in der Baukonstruktion oder auf eine Überlastung der tragenden Teile zurückzuführen sind, können mit Sicherheit festgestellt werden. Es ist also auffallend, daß die zuständige Behörde die wahren Ursachen nicht bekannt gibt, und man darf wohl annehmen, daß eine sachmännliche Kritik der ganzen Anlage nicht erwünscht ist, weil die Anordnung der Umformierung einer solchen Kritik nicht standhält. Selbstverständlich sind Umstände, die zu ersten Betriebsstörungen führen, bei keiner Maschinenanlage mit aller Sicherheit zu vermeiden. Wenn aber von einer Umformierung der Straßenbahn einer Großstadt abhängt, so muß diese Einrichtung zweifach vorhanden sein, damit bei einer Störung der ersten Station durch einfache Umstellung sofort die zweite Station auf das Netz arbeiten kann. Man wird nun einwenden, es seien Referatsmaßnahmen vorhanden; gewiß, aber — die beiden Aggregate stehen in ein und demselben, noch dazu unterirdischen Maschinenraum! Bei einer wirklichen Explosion, die auch in einer Umformierung durchaus denkbar ist, wäre Frankfurt unter den gegenwärtigen Verhältnissen im günstigsten Falle auf Monate hinaus ohne Straßenbahn! Für die Zukunft ist also unbedingt zu fordern, daß man zwei räumlich vollständig voneinander getrennte Umformierungen errichtet. Es ist eine dankbare Aufgabe für die Stadtverordnetenversammlung — in der die technischen Berufe leider nicht sehr stark vertreten sind — diese Forderung durchzuführen!

Die städtische Schuh-Reparaturanstalt, Holzgraben 3, ist damit mit Arbeiten überhäuft, daß mehrere Monate vergehen, ehe ein Auftraggeber seine Schuhe zurückerhält. Einem hiesigen Schuhmann ist es nun passiert, daß er dieser Tage die Schuhe seines im raschen Wachstum begriffenen Sohns nach fast 10-wöchentlichem Warten von der örtlichen Beschäftigungsstelle zurückerhielt. Die Schuhe waren wohl sehr hübsch gearbeitet, aber für den Jungen völlig wertlos geworden, weil er inzwischen aus ihnen herausgewachsen war.

Mied a. M. Die hiesige Polizei legte dem gewerkschaftlichen Groß-Schlepphändler Drulke von hier das Handwerk. Der Mann hat seit Monaten regelmäßig Lebensmittel im Schlepphändlerlager aus der Rhein nach Frankfurt gebracht, wo man ihn für das Pfund Butter 15 Mark, das Pfund Fleisch 5 Mark und für ein Ei bis 75 Pfennige bezahlte. In der Wohnung Drulkes fand man noch erhebliche Lebensmittelvorräte.

Mals. Am Sonntagabend wurde das jährliche Töchterchen des Schreiners J. Krichel von Mainz-Rothheim von der Elektrischen Kaserne. Das Kind kam mit dem Kopf unter das Laub, schubte und wurde ein Stück mitgeschleift. Durch Passanten wurde der Wagen gehoben und das Kind hervorgeholt, doch war der Tod bereits eingetreten.

Drei Mainzer Eisenbahnbeamte wurden verhaftet, weil sie dringend verdächtig sind, an den Wagonverabungen auf der Station Biebrich-Ost beteiligt zu sein.

Bermittlertes.

Berlin, 13. Mai. In der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung 100 000 Mark auf die Nr. 175 900, 30 000 Mark auf 200 665, 10 000 Mark auf Nr. 23 033, 188 145, 5000 Mark auf Nr. 28 081, 87 260, 215 722, 227 263, 3000 Mark auf Nr. 9834, 16 505, 17 413, 18 055, 22 658, 24 025, 24 477, 26 147, 27 270, 50 436, 55 572, 55 895, 56 319, 60 161, 63 630, 69 454, 76 153, 76 198, 77 228, 77 586, 78 940, 78 998, 82 063, 85 791, 86 148, 93 090, 95 857, 98 738, 106 984, 108 065, 110 425, 112 238, 131 791, 134 543, 145 217, 148 200, 154 434, 155 527, 155 575, 163 004, 172 343, 178 086, 189 728, 193 020, 195 714, 197 439, 210 782, 218 485, 227 718, 231 616, 231 643, 233 317. — In der Nachmittags-Ziehung fielen 15 000 Mark auf Nr. 23 335, 214 418, 5000 Mark auf Nr. 17 679, 214 863, 3000 Mark auf Nr. 1563, 5660, 12 035, 25 102, 26 429, 28 459, 49 141, 50 454, 53 056, 54 934, 57 536, 65 280, 65 387, 69 833, 70 110, 78 486, 78 816, 83 638, 99 419, 120 186, 126 330, 192 662, 147 542, 147 986, 150 913, 163 919, 169 565, 179 248, 183 315, 187 185, 190 269, 191 017, 215 673, 229 521, 230 920. (Ohne Gewähr.)

Wienheim (Krs. Friedberg). Mühlendirektor Karl Koch, dessen Mühlendirektor wegen umfangreicher Wehrlieferungen mit der Firma Krupp in Essen politisch gefesselt werden mußte, ist in Folge dieser Vorgänge nunmehr verhaftet worden.

Noch ein Ballroom. Zu dem „Ketteleiter“ und der „Tontennot“ möge noch ein drittes vordrückt und rückwärts gleich lautendes Wort zugefügt werden. Es lautet: Paratram.

Neueste Nachrichten.

Zur Monarchenbegegnung.

Wenn etwas geeignet war, sagt der „Berl. Volksanzeiger“, die Spekulation unserer Feinde auf eine Voderung des Bündnisses zu zerstreuen, so war es die Monarchenbegegnung vom 12. Mai, die zugleich eine würdige Antwort auf die Machenschaften eines Clemenceau und seiner verlästlichen oder frei erlundenen Kaiserbriefe ist.

In der „Kriegszeitung“ heißt es: Die Geschwinde der letzten Zeit haben den zwingenden Beweis erbracht, daß ein Bündnis nur dann Wert hat, wenn die Kontrahenten über die nötige militärische Kraft verfügen. Diese Erklärung dürfte auch für die Zukunft eine Rolle spielen. Inwiefern ein wirtschaftlicher Zusammenschluß mög-

